

verringert; dann wird man sich über den Wert der Bücher schlüssig werden können, und man wird wissen, was man vertreiben und was man dem Publikum vorenthalten muß.

Es ist klar, wessen Bücher ich meine. Die Herren Verleger werden wissen, wen sie zu unterstützen haben. Selbst müssen sie ähnliche Barfortimente veranlassen. Überall müssen solche sein, schon aus dem Grunde der Billigkeit, daß nicht ein Sortiment hier billiger kaufen könne als ein Sortiment dort. Hier könnten auch Ihre Kommissionäre einsehen, Herr Lips. Jeder könnte ein Barfortiment für seine Kommittenten werden! Das wäre auch einmal eine Leistung für das Gemeinwohl von dieser Seite. Daran kann doch dem Verleger nicht viel liegen, daß er weiß, wer ihm seine Bücher verkauft, wenn er sie nur verkauft. Die Verleger müssen dabei auch nicht bei den jetzigen Partievergünstigungen stehen bleiben, sondern müssen sie noch erheblich erhöhen; denn wo mehr Ansporn, da mehr Verwendung; es wird uns leicht werden, ihnen dies zu beweisen, denn auch wir werden nicht stehen bleiben, sondern ihnen immer Höheres plausibel machen, was zu ihrem Vorteil gereicht, wenn es ihnen auch das Opfer von etwas viel Freieremplaren und Rabatt kostet. Das kann ich jedenfalls versprechen, daß sie nicht mehr zu fragen haben werden, wo die Verwendung bleibt. Für alles, alles werden wir uns verwenden, was wohlwollende Verleger bringen, und mit Erfolg! Man soll nur nicht etwa denken, daß wir uns nicht verwenden würden, oder gar ohne Erfolg, denn unsere Leistungsfähigkeit ist bekannt; wenn wir nur erst gegenleisten wollen, dann soll man es sehen! Wir werden es mit Leichtigkeit dahin bringen, daß die Verleger einfach die Auflagen ihrer sämtlichen Novitäten gegen bare Zahlung zu den vorteilhaften Partieverbindungen an unsere Verbände und Vereinsfortimente nach Maßgabe ihrer Mitgliederzahl verteilen. Keine Remittenden mehr! Keine blinden Disponenden mehr! Keine Saldoreste und Überträge mehr! Ist das nicht ein Opfer und einiges wohlwollende Entgegenkommen wert? Und was die Hauptsache ist, wir werden das ohne Schleuderei erreichen, denn wer wollte in der Mittheilung des Herrn Th. F., daß der öfter genannte Verband zu seinem Gedanken dadurch gezwungen worden sei, daß durch das Drängen nach billigen Preisen seitens der Gelehrten und Laien das Sinken des Geschäftsgewinns hervorgerufen worden wäre, bei den Antischleuderern eine Tendenz zur Schleuderei riechen wollen?

Das ist der Punkt: Verleger mit Logik und Perspektive, Herr Lips.

Zum Schluß möchte ich darauf aufmerksam machen, daß bisher ein Punkt noch nie berührt worden ist, der mir von Wichtigkeit erscheint. Gestatten Sie mir, ihn anzudeuten. Wir Sortimenten thun uns zu Verbänden zusammen, die gemeinschaftliche Ziele verfolgen, aber wir berücksichtigen zu wenig das Prinzip der solidarischen Gastbarkeit. Erst wenn wir dieses einführen, werden wir mit der vollen Kraft dastehen, welche die Einigkeit giebt; wir müssen dazu noch mehr als bisher vergessen, daß wir Konkurrenten sind. Unseren Kommissionären wird es und muß es nur angenehm und wertvoll sein, wenn wir solidarisch für das eintreten, was der einzelne in Anspruch nimmt. Aber nicht minder den Verlegern; ihre Kreditfreudigkeit wird keine Grenzen mehr kennen, wenn es erst heißt: wir stehen alle für einen und wir fallen alle, wenn einer fällt. Wir müssen die Verbände für die Kollegen vom Verlag mit so verlockendem Reiz bekleiden wie möglich. Das gute Prinzip muß siegen. —

Ich habe mich weniger mit Ihnen beschäftigt, werter Kollege, als meine Absicht war, und doch hätte ich noch verschiedenes, was ich Ihnen unter die Nase reiben möchte. Ich werde noch Anlaß nehmen, darauf zurückzukommen. Für heute gestatten Sie mir abzubrechen, da es zwölf schlägt und ich zum Essen gehen muß. Einige lange

und komplizierte Sätze, wegen deren mich meine Frau zu tadeln pflegt, werden Sie mir verzeihen, denn Sie machen sie auch. Ich bin, werter Herr Hanno Lips, in Ergebenheit

Ihr

Hanno Lips.

Vermischtes.

Internationales Eisenbahnfrachtrecht. — Nachdem vor einigen Tagen in Bern die Delegierten Deutschlands das Schlußprotokoll der dritten Konferenz behufs Ausarbeitung eines internationalen Eisenbahnrechts unterzeichnet haben, ist nunmehr ein Ersuchen an die Regierungen von Belgien, Deutschland, Frankreich, Holland, Italien, Luxemburg und Oesterreich-Ungarn ergangen, die vorgesehenen Maßnahmen eintreten zu lassen, damit die Einladung zur Bezeichnung der Delegierten erfolgen könne, welche die festgestellten Entwürfe in ein endgültiges Übereinkommen festzusetzen haben.

Vom Verein »Krebs« in Berlin. — Am Sonnabend den 6. Novbr. beging der Verein jüngerer Buchhändler »Krebs« in Berlin sein neunundzwanzigstes Stiftungsfest in den Räumen des Hotel Imperial Unter den Linden. Der Vorstand hatte es sich angelegen sein lassen, für diesen Ehrentag des Vereins in ganz besonderer Weise thätig zu sein und mit Genugthuung begrüßte er eine zahlreiche Versammlung von fast zweihundert Personen — Herren und Damen — beim Festessen in dem prächtigen Hauptaal. Eine besondere Freude war es für den »Krebs«, unter seinen Gästen eine Anzahl hiesiger Chefs begrüßen zu dürfen, darunter einen der Begründer des Vereins, Herrn Friß Borstell; ferner die Herren Otto Mühlbrecht, R. Wilhelmi, E. Staude, Ed. Bloch u. a. m. Herr Otto Mühlbrecht gab in einer Anrede seiner Freude über die Entwicklung des Vereins Ausdruck und erhöhte durch seine humorvollen Erinnerungen aus früheren Jahren, als er noch thätiges Mitglied und Vorsitzender war, die Feststimmung. Ein Reihe von Toasten, Gesangsvorträgen u. s. w. erfolgte; nach der Tafel war dem reichen Damenslor und den jüngeren Herren beim Ball Gelegenheit geboten, sich noch manche Stunde zu unterhalten.

Neue Bücher, Kataloge u. für die Hand- und Hausbibliothek des Buchhändlers.

Der Papierkenner. Ein Handbuch und Rathgeber für Papierkäufer und -Verkäufer, technische Lehranstalten etc. Zum praktischen Gebrauche bearbeitet von Otto Winckler. Mit 127 Illustrationen. gr. 8^o. VIII, 280 S. und 36 Papierproben. Leipzig 1887, Th. Griebens Verlag (L. Fornau).

Abriß der Geschichte der antiken Litteratur. Mit besonderer Berücksichtigung der Langenscheidt'schen Bibliothek sämtl. griech. und röm. Klassiker in neueren deutschen Muster-Übersetzungen. Von Dr. Erwin Rex. 28. Aufl. kl. 8^o. 132 S. Berlin, Langenscheidt'sche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt). Geh. 40 \mathfrak{M} , geb. 65 \mathfrak{M} .

Die Diskretionspflicht der Abonnenten von Auskunftsbüreau. — Die »Chem.-Ztg.« berichtet über eine interessante Entscheidung des Amtsgerichts Hamburg.

Durch das Auskunfts-bureau von Eduard Blum in Hamburg war einem seiner Abonnenten über eine Firma ungünstige Auskunft geworden, welche dieser Firma infolge Indiskretion des Abonnenten zur Kenntnis gelangte. Eine Klage der betr. Firma gegen Blum unterblieb, nachdem sich derselbe zur Tragung der entstandenen, nicht unerheblichen Kosten bereit erklärte; dagegen hat